

Die Skihütte erhält eine letzte Gnadenfrist

Nunningen. Dem provisorischen Bau droht der Abriss

ALEXANDRA BURNELL

Die Nunninger Skihütte darf zumindest bis Mitte November 2006 stehen bleiben. Wenn bis dahin nicht alle notwendigen Verträge vorhanden sind, wird die Hütte abgerissen.

Punkto «Skihütte» zeichnet sich noch immer keine Lösung ab. Nach der Gemeinderatssitzung vom Montag ist aber zumindest klar, dass die Zeit für den Skiclub Bergexpress und sein Skihüttenprojekt knapp wird. Der Skiclub präsentierte zum wiederholten Mal ein Konzept für den definitiven Bau der Skihütte oben am Skilift.

Die Hütte wurde provisorisch errichtet. Da sie auf Gemeindegrund steht, aber ohne definitive Baubewilligung gebaut wurde, sah sich der Gemeinderat letztes Jahr gezwungen zu handeln. Die provisorische Hütte durfte zwar vorübergehend stehen bleiben, der Gemeinderat und der Skiclub Bergexpress einigten sich aber auf eine halbjährige Frist, in der Abklärungen unter anderem über Strom- und Wasserzufuhr eingeholt werden sollten.

OFFENE FRAGEN. Im April dieses Jahres sollten die Ergebnisse präsentiert werden. Die mangelhaften Daten veranlassten den Gemeinderat, den Skiliftbetreibern ein Ultimatum zu setzen. Bis am 15. November 2006 sollen alle nötigen Verträge und Unterlagen für eine definitive Baubewilligung auf dem Tisch liegen, sonst wird die Hütte abgerissen und die jahrelangen Diskussionen wären beendet. Dies verlangt der Gemeinderat, wie jetzt bekannt geworden ist.

Im Hütten-Konzept, das bis jetzt vorliegt, werden vor allem die finanziellen Aspekte zu wenig berücksichtigt. Die Bergexpress-Crew

machte sich aber zumindest über die gesetzlichen Grundlagen schlau und fand unter anderem heraus, dass für den Weg zur Hütte ein Wegrecht beantragt werden muss. Da dieser Weg über Privatland führen würde, braucht es die Einwilligung des Besitzers. Diese fehlt ebenfalls noch.

Die Wasser- und Abwasserleitungen möchten die Skiliftbetreiber an den Leitungen des Judoclubs anschliessen, dessen definitive Einwilligung auch noch fehlt. Für die Leitungen, deren Anschlüsse und die dazugehörigen Gebühren werden mit mehr als 250 Franken pro Meter gerechnet. Die unterirdischen Leitungen vom Judoclub-Lokal bis zur Skihütte würden über 100 Meter lang sein. Noch nicht dazugerechnet sind die Kosten für den Bau des Leitungsgrabens. Diesen will die Bergexpress-Crew selber graben.

VERÄRGERT. Der Gemeinderat sei daran interessiert, dass der Skilift gut laufe, sagt Gemeinderatspräsident Kuno Gasser am Montag. Das Vorgehen des Skiclubs Bergexpress mache aber stutzig. Mitte April dieses Jahres hätten alle Vorkehrungen für die definitive Skihütte bereits getroffen werden sollen, die Ergebnisse aber waren ungenügend, wie schon im April feststand. Einzelne Gemeinderäte sagten, sie fühlten sich übertölpelt und sprachen von Salamataktik. Die Skihütten-Betreiber müssen sich an die gesetzlichen Bestimmungen halten. Der Gemeinderat müsse alle Vereine gleich behandeln. Da ein weiterer Club bereits Interesse an einem ähnlichen Bau bekundet hat, sei der Nunninger Gemeinderat gezwungen, die Akte «Skihütte» möglichst bald zu schliessen.